

Folge 3 / April 1941



E.H.W.-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A.G., Bochum



Zum 52. Geburtstag
des Führers

Ein Ehrentag der ESW-Betriebsgemeinschaft

12 Arbeitskameraden wurden mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Der 15. März 1941 wird für alle Zeiten ein besonderer Gedenktag in der ESW-Chronik sein, auf den die Gefolgschaft mit Stolz zurückblicken kann. Der in diesem Kriege von der Betriebsgemeinschaft bewiesene Leistungseinsatz fand an diesem Tage von höherer Stelle seine sichtbare Anerkennung durch die Verleihung von 12 Kriegsverdienstkreuzen an alte und bewährte Arbeitskameraden. Die Ehrung dieser 12 Arbeitskameraden war gleichzeitig eine Ehrung der gesamten ESW-Betriebsgemeinschaft, von der die nachkommenden Generationen noch mit Stolz sagen dürfen, daß sie im großen deutschen Freiheitskampf durch höchsten Leistungseinsatz ihre volle Pflicht erfüllte. Die gefundene Anerkennung aber wird der gesamten Gefolgschaft ein weiterer Ansporn äußerster Pflichterfüllung bis zum Endsieg sein, der uns einer glücklicheren Zukunft entgegenführt.

Im Rahmen eines großen Betriebsappells wurde die Verleihung der Kriegsverdienstkreuze vorgenommen. Kurz vor 12 Uhr füllte sich die neue Verladehalle, die für diese Feierstunde besonders hergerichtet war, mit den Frauen und Männern des Werkes. Zahlreiche Ehrengäste befundeten durch ihre Anwesenheit, daß diesem Betriebsappell eine besondere Bedeutung zukam. Unter ihnen sah man u. a. den Wehrkreisbeauftragten VI, Gauhauptstellenleiter **Pg. Hörner**, als den Vertreter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Kreisleiter

Pg. Riemenschneider, Kreisobmann der DAF **Pg. Meinert**, den Standortältesten des Wehrbezirkskommandos Bochum, **Oberst Blümel**, den Bochumer Polizeipräsidenten, **ES-Brigadeführer Oberhaidacher**, den Vertreter des Rüstungskommandos Dortmund, **Oberleutnant Wiesede**, und den Direktor des Bochumer Arbeitsamtes, **Oberregierungsrat Kampmann**.

Nach flotten Märschen des Werkmusikzuges und dem Chorvortrag „Nichts kann uns rauben“ eröffnete Betriebsobmann **Pg. Heinrich** den Betriebsappell. Im



Zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht wohnten dem Betriebsappell bei. Von links nach rechts: Gauhauptstellenleiter **Pg. Hörner**, **Oberst Blümel**, **Oberregierungsrat Kampmann** (vierter) und Ortsobmann **Pg. Glasmeier** von der DAF

Namen der Betriebsgemeinschaft begrüßte er die Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht und wies kurz auf die Notwendigkeit von Betriebsappellen hin, die Gefolgschaft in dem Glauben an den Führer zu stärken.

In seiner nun folgenden Ansprache führte der Führer des Betriebes, Generaldirektor Pg. Make, u. a. folgendes aus: Die vielseitigen Aufgaben, die der Betriebsgemeinschaft seit Beginn des Krieges anvertraut sind, machten es unmöglich, laufende Betriebsappelle wie früher abzuhalten. Er habe sich bemüht, durch Stoßtrupppappelle und Zusammenkünfte in kleinerem Kreise den Kontakt zu der Betriebsgemeinschaft aufrechtzuerhalten. Es war dem Führer des Betriebes darum eine besondere Freude, wieder einmal einen großen Betriebsappell als eine Feierstunde der inneren Ausrichtung abhalten zu können. Sein Gruß galt den zahlreichen Gästen, insonderheit dem Wehrkreisbeauftragten VI, Gauhauptstellenleiter Pg. Hörner, als Vertreter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition. In Dankbarkeit und Ehrfurcht gedachte die Betriebsgemeinschaft dann der Arbeitskameraden, die ihr Leben für Deutschlands Größe gaben. „Wir grüßen“, so fuhr Generaldirektor Make fort, „die vielen hundert Arbeitskameraden, die ausgezogen sind, für Deutschlands Freiheit zu kämpfen. Viele möchten noch hinausziehen, um im Ehrenkleid der deutschen Wehrmacht an den Fronten vom Nordkap bis zum Schwarzen Meer die Heimat zu schützen. Jeder muß aber heute auf dem Platz stehen, auf den er gestellt ist. In einem totalen Kriege gibt es nur eine Front, und diese Front ist überall. Die Arbeit unserer Betriebsgemeinschaft ist besonders wichtig, da unsere Tätigkeit und Produktion der Rüstung dient. Unsere Erzeug-

nisse und Fabrikate sind von den drei Wehrmachtteilen Heer, Marine und Luft als erstklassige Fabrikate anerkannt worden. Das Werk hat in jeder Hinsicht seine Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt. Wenn wir aber diesen Leistungsstand erreicht haben, dann nur deshalb, weil sich die Betriebsgemeinschaft mit ganzer Hingabe der gestellten Aufgabe gewidmet hat.“ Generaldirektor Make sprach von dieser Stelle aus der Gefolgschaft den Dank dafür aus, daß die gestellten Forderungen bisher restlos erfüllt wurden. „Auch die Zukunft wird bis zum Endsieg noch erhöhte Forderungen stellen, und die ESW-Betriebsgemeinschaft wird ihre Pflicht erfüllen. Wenn heute einige der älteren und bewährten Arbeitskameraden mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet werden, so ist das nicht eine Anerkennung für sie allein, sondern sie gilt für die gesamte Werksgemeinschaft. Die Zusammensetzung der Gefolgschaft zeigt heute ein verändertes Gesicht. Während früher nur wenige Frauen auf den Büros tätig waren, müssen heute die Frauen die Männer im Betriebe ersetzen. Wenn die Frau trotz der Schwere der Arbeit in nichts nachgestanden hat, so verdient diese Tatsache besondere Anerkennung. Einer späteren Zeit bleibt es vorbehalten, zu ermessen, wie sehr die Leistung der deutschen Frau am Gelingen des Kampfes beigetragen hat. Das deutsche Volk ist zum Endkampf angetreten, mit ihm die Betriebsgemeinschaft der Eisen- und Hüttenwerke. Eins wissen wir“, so schloß Generaldirektor Make seine begeisterte von der Gefolgschaft aufgenommenen Ausführungen: „Am Ende steht der deutsche Sieg!“

Dann sprach Gauhauptstellenleiter Pg. Hörner zu der Gefolgschaft. Die Überreichung von Kriegsverdienst-



Von links nach rechts: Kreisobmann Pg. Meinert, Direktor Giesen, Kreisleiter Pg. Riemenschneider (vierter), Polizeipräsident SS-Brigadeführer Oberhaidacher, Oberleutnant Wiesocke und Direktor Krause

kreuzen, so führte er u. a. aus, setze eine besondere Leistung voraus. Die Tatsache, daß er heute 12 Kriegsverdienstkreuze zu überreichen habe, zeige deutlich, wie sehr die Leistungen dieses Betriebes anerkannt sind. Wenn einzelne Arbeitskameraden diese Auszeichnung erhielten, so trügen sie diese doch für alle. Viele hätten die gleiche Auszeichnung verdient, aber da nur eine gewisse Anzahl ausgegeben würde, müsse auch eine gerechte Verteilung auf alle Betriebe erfolgen. Die Leistung, wie sie sich bei der ESW-Betriebsgemeinschaft gezeigt habe, sei nur durch die enge Verbundenheit zwischen Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft erklärlich. Das gute Vorbild des Betriebsführers habe sich auf die Gefolgschaft übertragen, aus der jeder einzelne wisse, daß seine Leistung mit ausschlaggebend ist für die Gesamtleistung des Werkes. Der Redner schilderte dann weiter, wie der Führer immer wieder versucht habe, den Krieg zu vermeiden, um in ungestörter Arbeit den Sozialstaat aufbauen zu können und das Lebensniveau des deutschen Volkes zu heben. Nicht ungerüstet aber seien wir in den Krieg gegangen, als er unvermeidlich wurde. Nicht nur die Pläne lagen fertig, sondern die Rüstungsindustrie hatte dem deutschen Soldaten auch die Waffen geschmiedet. Die Leistungen der Heimatfront seien heute ebenso wichtig wie die der Wehrmacht. Im Endkampf werde sich das deutsche Volk stärker erweisen als das englische. Stärker sein aber würde auch die deutsche Heimatfront, die darum nicht erschüttert und gestört werden könne, weil das ganze deutsche Volk die Ideen des Führers begriffen hat und nicht um materielle Dinge kämpft. Bauhauptstellenleiter Pg. Hörner überbrachte

der ESW-Betriebsgemeinschaft alsdann die Glückwünsche des Oberkommandos des Heeres und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition und knüpfte an die Überreichung der Ehrenzeichen die Bitte an, auch in Zukunft wie bisher das gleiche Pflichtbewußtsein zu zeigen.

In nachstehender Reihenfolge wurden dann mit dem Kriegsverdienstkreuz durch Bauhauptstellenleiter Pg. Hörner ausgezeichnet:

Walzmeister Ernst Langanke
Walzmeister Heinrich Sobek
Schmelzer Karl Appel
Vorarbeiter Gustav Kopka
Knüppelpuher Karl Joest
Vorarbeiter August Cremer
Kranführer Fritz Reitemeier
Anreißer Jakob Schneider
Schreiner Heinrich Schäfer
Puher Johannes Rosenfranz
Obering. Dr. Karl Schönert
Generaldirektor Otto Mafe.

Im Namen der Ausgezeichneten stattete Oberingenieur Dr. Schönert den Dank für die Ehrung ab. Auch er betonte, daß alle Gefolgschaftsmitglieder gleichen Anteil an der Ehrung haben wie die Ausgezeichneten selbst. Er sprach die Bitte aus, sich weiter restlos einzusetzen in der Arbeit für die Front, damit das Werk zu Ende geführt



Das Bild der Gefolgschaft hat sich verändert; während früher nur einzelne Frauen in den Büros tätig waren, muß heute die Frau den Mann im Betrieb ersetzen.

wird, wozu der Führer aufgerufen hat. Den Dank, den er Gauhauptstellenleiter Pg. Hörner mit der Bitte um Weiterleitung abstattete, verband er mit der Versicherung, daß die ESW-Betriebsgemeinschaft auch in Zukunft im Dienst der Gemeinschaft mit höchstem Einsatz weiterarbeiten werde.

Wie eine ernste Mahnung und Verpflichtung erklang der unter Köllings bewährter Stabführung gemeinsam von Sängern und Orchester dargebotene Chor „Deutsche Völker allesamt“. Im Auftrag der Partei und der DAF sprach Kreisobmann Pg. Meinert die Glückwünsche für die Ehrung aus, die der gesamten Gefolgschaft gelte. In seiner nachfolgenden Ansprache stellte der Kreisobmann besonders den Gemeinschaftsgedanken als den tragenden Pfeiler heraus. Blutmächtig gebunden sei das deutsche Volk heute eine Einheit mit nur einem Ziele. Der Glaube an den Führer und an Deutschland befähige das deutsche Volk zur Vollbringung höchster Leistung, und zwar bei den Soldaten der Wehrmacht wie bei den Männern im Betriebe. Aus der Gemeinschaft heraus erkenne man den Begriff Arbeit, und aus der Gemeinschaft heraus wachse auch die Erkenntnis der Arbeitsverpflichtung. Die Gesamtleistung aber gehöre dem deutschen Volke. Kreisobmann Pg. Meinert streifte dann die Gebiete der Gesundheitsführung, der Altersversorgung und des Wohnungsbaues und betonte abschließend, daß im fanatischen Glauben an den Führer und an Deutschland ein Block von 80 Millionen Menschen zum Endkampf angetreten ist. In führender Front hinter dem Führer stünden die Bochumer, und in vorderster Linie stehe die Betriebsgemeinschaft der Eisen- und Hüttenwerke.

Mit dem unverbrüchlichen Treuegelöbniß und den Liedern der Nation endete der für die Betriebsgemeinschaft so bedeutsame Betriebsappell. Pg.

Glückwünsche des Gauobmanns

Gauobmann Stein hat zu der Auszeichnung folgendes Telegramm gesandt: Herrn Betriebsführer Mate, Eisen- und Hüttenwerke, Bochum. Sehr geehrter Parteigenosse Mate! Durch einen Berliner Aufenthalt bin ich leider nicht in der Lage, an Ihrem Betriebsappell teilzunehmen. Ich bitte Sie, den mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten Arbeitskameraden meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge es für die gesamte Gefolgschaft Ansporn sein, weiter als Soldaten der Arbeit ihre Pflicht zu tun.

Heil Hitler!

Stein, MdR., Gauobmann der DAF.



DER LENZ IST DA!

Nach Winterstürmen rauh und wild
kam leis mit Lüften weich und mild
der junge Lenz gegangen.
Die Sonne lacht vom Himmel blau,
schon hat in Fluren, Feld und Au
das Grünen angefangen.

Die ersten Frühlingsblümelein,
die wachgeküßt vom Sonnenschein,
schon prächtig sich entfalten.
Und Tag um Tag erblühet mehr
und überall und ringsumher
ein Werden und Gestalten.

Der Vöglein froher Chor erschallt
entgegen uns aus Feld und Wald,
will wonnig uns bezwingen.
Bald gleicht die Welt 'nem Blütenmeer
voll Farbenpracht und Düften schwer,
voll Singen und voll Klingen.

Versäume nicht die schöne Zeit!
Wirf ab, was dich beschwert an Leid,
sonst ist sein Blüh'n vergebens!
Denn ach so kurz ist Lenz und Mai;
er ruft auch dich: Komm, sei dabei
und freue dich des Lebens!

P. Laux



Gauhauptstellenleiter Pg. Hörner, Wehrkreisbeauftragter und Vertreter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, bei der Übergabe der Kriegsverdienstkreuze



Mit Spannung folgen die EHW-Männer den Ausführungen ihres Gefolgschaftsführers, Generaldirektor Pg. Make

„Schaffende sammeln – Schaffende geben“

Die unter dem Leitwort „Schaffende sammeln – Schaffende geben“ von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte Reichsstraßensammlung sah auch unsere ESW-Männer wieder im Einsatz für das Kriegswinterhilfswerk. Wie schon in all den früheren Jahren, so stellte sich auch diesmal wieder unser Musikzug in den Dienst der Allgemeinheit, um durch verschiedene Platzkonzerte in der Grumme-Vöde die Gefebfreundigkeit der Spender anzureizen. Wo die schneidigen Märsche unserer Musiker ertönten, fehlte es nicht an aufmerksamen Zuhörern, so daß die Sammler mit ihren Büchsen gleich zum Angriff übergehen konnten. Männer unserer Werkfchar und des Politischen Stoßtrupps sah man eifrig ihre Büchsen schwingen und – wenn es Erfolg versprach – selbst über Baugerüste bis an die Fenster der ersten und zweiten Etage turnen. Daß auch dieser Reichsstraßensammlung mit dem Verkauf der Heilkräuter ein voller Erfolg beschieden ist, darüber gibt es keinen Zweifel. Keinen Zweifel gibt es aber



auch darüber, daß die ESW-Männer noch immer ihre Pflicht erfüllten, wenn der Aufruf zur Mitarbeit an sie ergangen ist.



Der Fortschritt und die Kultur der Menschen sind nicht ein Produkt der Majorität, sondern beruhen ausschließlich auf der Genialität und der Tatkraft der Persönlichkeit.

Adolf Hitler, „Mein Kampf“, 13. Aufl., 1932, S. 379.

Gesang-Vereinigung und Kapelle

konzertierte am Tage der Wehrmacht

Als am Sonntag, dem 23. März dieses Jahres, sich die Mitglieder der Gesang-Vereinigung und Kapelle vom Werkseingang Castroper Straße aus in Bewegung setzten, um am „Tag der Wehrmacht“ die Soldaten durch Gesang- und Musikvorträge zu erfreuen, war man über die Völkerverwanderung erstaunt, die sich zur Kaserne bewegte. Hier schon spürte man den Zug der engen Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der Wehrmacht. Es ist dies auch nicht verwunderlich, denn wohl jede Familie hat den Vater, Bruder, Schwager oder einen sonstigen Verwandten bei der Wehrmacht, der das Ehrenkleid der deutschen Nation trägt. Nach kurzem Marsch war die Kaserne erreicht. Geschlossen marschierten Sänger und Musiker durch die breiten und sauber angelegten Straßen der Kaserne zur Turnhalle, um hier ihre Weisen erklingen zu lassen. Wie sehr waren alle erfreut, hier einen akustisch erstklassigen und wunderschönen Raum vorzufinden. Ein Unteroffizier stellte sich als humorvoller Ansager vor. Gesang-Vereinigung und Kapelle warteten mit nachfolgendem Programm auf:

VORTRAGSFOLGE

Kapelle:

1. *Mit Bomben und Granaten, Marsch.* Bilse

Männerchor:

2. a) *Nichts kann uns rauben* F. Philipp
(aus der Volkskantate „Heiliges Vaterland“)
b) *Heimat, wie schön bist du* L. Führmann

Kapelle:

3. *Parademarsch* Möllendorf

Männerchor:

4. a) *Auf der Lüneburger Heide* Adolf Kirchl
b) *Jägerchor (mit Kapelle)* C. M. v. Weber
(aus der Oper „Der Freischütz“)

Kapelle:

5. *Fantasie über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag“* John Lindsay-Theimer

Männerchor:

6. a) *Deutsch mein Rhein* Willy Kranzhoff
b) *Die Wacht am Rhein* Karl Wilhelm

Kapelle:

7. *Stahl und Eisen, Marsch* Franz Merkert

Männerchor:

8. a) *Musketierlied* Otto Siegl
b) *Liebt die Mädchen* A. Seybold

Kapelle:

9. *Amboß-Polka* Parlow

Männerchor:

10. a) *Eine Kompanie Soldaten* W. Kaufmann
b) *Zapfenstreich* H. Unger

Männerchor und Kapelle:

11. *Deutsche Völker allesamt* W. Speidel

Eine noch hinzugezogene Grotesk-Tänzerin vervollständigte das Programm. Daß die gesamten Vorträge vom Publikum dankbar aufgenommen wurden, bewies der große Beifall.

Nach Schluß des Konzertes fand ein gemeinsames Essen für die Mitglieder der Gesang-Vereinigung und Kapelle statt. Was war das für ein fleißiges Gelächle, und an dem wohligen Seufzen beim Aufstehen merkte man, daß mancher Mann sich manches Portionchen einverleibt hatte. Na ja, es hat allen recht gut gemundet. Neben der blisshaften Küche befinden sich die großen Speisesäle, in denen man sich so gut aufgehoben fühlt wie zu Hause. Selbstverständlich fehlen in einer solchen Küche nicht die modernsten Einrichtungen, die es für Kochen und Braten gibt. Daß eine solche Küche auch den höchsten Anforderungen standhält, geht daraus hervor, daß an diesem Tage etwa 6000 Portionen verabreicht wurden. Die Kantine mit ihren vielen Räumen kann gut und gern in Konkurrenz treten mit den erstklassigsten Lokalen in unserer Stadt. Der Blick in das Lazarett vermittelte uns die Überzeugung, daß auch für die gesundheitliche Betreuung unserer Soldaten bestens gesorgt wird. Besonders sei noch die Vorhalle des Stabsgebäudes genannt, die sich für den Besucher als wahres Schmuckstück repräsentierte. Wohin man schaute, überall freundliche, helle und saubere Räume, in denen es wohl schön ist, Soldat zu sein.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß alle, die dort waren, die Überzeugung mit nach Hause genommen haben, daß heute im Reiche Adolf Hitlers alles getan wird, um den Soldaten nach dem strammen Dienst das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Wir aber von der Gesang-Vereinigung und Kapelle behalten für derartige Anlässe nach wie vor unsere Hilfsbereitschaft und Einsatzfreudigkeit und stellen uns gern wieder im nächsten Jahre den Soldaten zur Verfügung.

Reich.

Sei verantwortungsbewußt
und zuverlässig in deiner Arbeit,
zeige dich würdig der Leistung
unserer Soldaten!

Das Begabtenförderungswerk

Monatsappell des Politischen Stoßtrupps

Am Donnerstag, dem 27. März, hielt der Politische Stoßtrupp unseres Betriebs im Kameradschaftsheim seinen Monatsappell ab. Nach der Begrüßung durch Betriebsobmann Pg. Heinrich sprach als Redner des Abends Pg. Behrendt von der Kreisverwaltung der DAF über „Das Begabtenförderungswerk“. Er stellte eingangs seiner Ausführungen den Punkt 20 aus dem Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei heraus, der da lautet:

„Um jedem fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellungen zu ermöglichen, hat der Staat für einen gründlichen Ausbau unseres gesamten Volkswirtschaftswesens Sorge zu tragen. Die Lehrpläne aller Bildungsanstalten sind den Erfordernissen des praktischen Lebens anzupassen. Das Erfassen des Staatsgedankens muß bereits mit dem Beginn des Verständnisses durch die Schule (Staatsbürgerkunde) erzielt werden. Wir fordern die Ausbildung geistig besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder Beruf auf Staatskosten.“

Pg. Behrendt führte dann weiter aus, wie die Partei versucht hat, die Auslese der Begabtesten durch den Reichsberufswettkampf vorzunehmen, der aber aus besonderen Gründen während der Dauer des Krieges nicht durchführbar ist. Hier setzt jetzt das Begabtenförderungswerk ein. In den Betrieben sind alle Menschen, die als überdurchschnittlich begabt gelten, der Kreisverwaltung der DAF zu melden. Ausführlich schilderte der Redner dann den weiteren Gang der Dinge über den Vorausleselehrgang bis zum Ausleselehrgang auf der Ordensburg Crössensee oder der Reichsschulungsburg Erwitte. An Hand verschiedener Beispiele gab Pg. Behrendt einen Überblick über die Prüfungsarbeiten wie auch über die Zusammenfassung der wissenschaftlichen Gutachten bei der Gesamtbeurteilung des Prüflings. Wenn die Allgemeinheit schon ein Opfer bringe, so müsse sie auch die volle Gewähr dafür haben, daß dieses Opfer tausendfältige Frucht bringe. Hauptaufgabe aber sei es, den Führernachwuchs für Staat und Wirtschaft zu stellen und eine tatsächliche Führerschicht zu schaffen.

Mit einem kurzen Schlusswort des Betriebsobmanns Pg. Heinrich und den Liedern der Nation endete der Appell. Pg.

Frühlingsboten am Arbeitswege

Noch ruht der langgestreckte Rasen am Haupteingang unseres Werkes unter den vergilbten Halmen, die der harte Winter von dem vorjährigen grünen Teppich übrig ließ. Aber schon gleich Wächtern auf einsamer Insel heben einzelne Krokusse ihre voll entfaltete Blüte hervor, als wollten sie die Gegensätze in der Natur im Schnittwinkel der Jahreszeiten demonstrativ offenbaren. Sie, deren Heimat die firmungglänzende, sonnennahe Alpenwelt ist, müssen so viel dieser alles erneuernden Sonnenwärme aufgespeichert haben, daß sie ihr verwandlungsfreudiges Herz entfalten müssen, wenn ihre Zeit drängt, ganz gleich, ob noch Schnee liegt oder frostige Winde über ihre Köpfe brausen: „Wenn nur die Sonne scheint!“ An trüben Tagen schlagen sie gern den Kragen hoch und warten so zugeknöpft bis zu dem nächsten Sonnenstrahl, um aufs neue mit ihrer Farbenpracht zu prozen.

Bescheidener sind die in einzelnen verlorenen Winkeln auf ihrem kahlen Stengel erblühten Hufslattichrossetten. Auch sie zeigen ihre ganzen Reize nur, wenn die Sonne lacht, haben aber wohl das Gefühl, daß sie dort, wo menschlicher Kulturwille schafft, nicht hingehören, denn wo sie auf rohem Grund das Feld als Unkraut beherrschen, fühlen sie sich bedeutend erhabener. Es genügen ja in der Regel zwei bis drei Spatenstiche zur rechten Zeit, um sie an nicht gewünschter Stelle verschwinden zu lassen.



Die Schlüsselblume ist eine der ersten Frühblüher

Die Knospen an den Sträuchern, bei denen bereits alles auf Austrieb eingestellt ist, stoßen bereits ihre weißen Spitzen aus den rötlichbraunen Schutzhäuten hervor, und nicht lange mehr wird es dauern, bis die Forsythien mit ihren goldenen Glöckchen in langen Reihen ihren ganzen Körper überhängen werden. Auch für sie kommt es darauf an, zuerst ihre Blütenpracht zu zeigen, denn das Grünen hat für sie noch Zeit.

Auf der hohen Böschung fächelt der Wind bereits mit den gelbbraunen Troddeln des Haselstrauchs. Wenn sie auch in kümmerlichen Verhältnissen existieren, legen sie doch Wert darauf, mit gleicher Pünktlichkeit wie am geschützten Waldesrand zur rechten Zeit den Frühling zu begrüßen. Nur müssen sie etwas auf die Menschenhände achten, denn auch ihre Zöpfe sind nicht fest genug, um diesen standzuhalten. Sie sollen zumeist in schlechter Zimmerluft Frühlingssehnsucht in die Menschenherzen zaubern. Die Erlenbüsche haben noch nicht die Fruchtknöllchen vom letzten Herbst abgeworfen, und doch sind die Zweige mit neuen Blütenschwänzen schon wieder behangen. Da sie uns zu sehr an leicht behaarte bunte Raupen erinnern, wollen wir nicht gern in unseren Tischvasen mit ihnen zu tun haben.

Gar lieblich präsentieren sich die langen Ruten der Weidenkätzchen. Als noch harter Frost in der Erde steckte, begannen sich schon ihre Blütenaugen mächtig zu weiten. Fast mit dem ersten warmen Hauch werfen sie dann mit einem hörbaren „Pack“ ihre braunen, lederartigen Schutzhäuten ab, um sich in einigen Wochen in voller Entwicklung als silbergraue Wattebäuschchen vorzustellen. Symbole der Sanftmut. Wir müssen jedoch noch etwas warten. Wenn die Sonne die erste behagliche Wärme ausbreitet, öffnen sie ihre Blütenkelche, und gleichzeitig mit dem Hervortreten des goldig verzierten Pollenstengels verströmen sie einen so starken Frühlingsduft, daß es unsere lieben Helfer im Daseinskampf, die Bienen, nicht mehr in ihrer engen Winterbehausung aushalten mögen. Mit ihnen regt sich allfogleich die ganze Natur zu neuem Werden.

Haft auch du, lieber Arbeitskamerad, auf dem Wege zu deiner Arbeitsstelle in den verschiedenen Grünanlagen unseres Werkes die zuverlässigen Vorboten des Frühlings gesehen? A. S.



Die voll entfaltete gelbe Glockennarzisse spendet den ersten Ostergruß



Weidenkätzchen im vollen Blütenflor

AUS UNSERER BETRIEBSGEMEINSCHAFT

Beförderungen

Mit Rückwirkung vom 1. Januar 1941 wurden im Blockwalzwerk befördert:

Hermann Pöb zum Walzenkalibreur,
Ewald Ruprat zum Werkmeister und
Paul Deckert zum Werkmeister.

Mit Wirkung vom 1. April 1941 wurde im Blockwalzwerk Anton Nölle zum Werkmeister befördert.

Jubilar der Arbeit

Jacob Schneider 25 Jahre im Betrieb

Am 1. April d. J. konnte unser Arbeitskamerad Vorzeicher Jacob Schneider auf eine 25jährige Tätigkeit auf den Eisen- und Hüttenwerken bzw. deren Rechtsvorgängerin zurückblicken. Jacob Schneider wurde am 15. April 1902 geboren und trat nach seiner Schulentlassung am 1. April 1916 als Lehrling bei der damaligen Firma Grüner & Grimberg ein. Nach Beendigung seiner Schlosserlehrezeit war er in den

verschiedenen Betrieben unseres Werkes tätig und gehört seit 1929 dem Reparaturbetrieb in der Mechanischen Werkstatt an, in der er augenblicklich als Vorzeichner tätig ist. Unserem Jubilar der Arbeit zu seinem Ehrentage auch unseren Glückwunsch!



Die kaufmännischen Lehrlinge Freudenberg, Rücke, Kul-ling, Leuper haben als Abschluß ihrer Lehrzeit am 24. März bei der Industrie- und Handelskammer die Kaufmanns-gehilfenprüfung abgelegt. Alle vier Lehrlinge haben die Prü-fung bestanden, Leuper mit dem Prädikat: „Mit gutem Erfolg.“

Unsere Betriebschachgemeinschaft

weilte am 2. März 1941 bei der RdF-Schachgemeinschaft in Gerthe zu Gast. Schachwart Lauhoff hieß unsere Spieler will-kommen und sprach in seinen weiteren Ausführungen über die Parole „Schach ins Volk!“. Bei dem nachfolgenden Freund-schaftsturnier hatten unsere Spieler dann Gelegenheit, das große Können des Gastgebers zu erproben. In der Gesamt-wertung blieb unsere Schachgruppe mit $2\frac{1}{2} : 7\frac{1}{2}$ Punkten auf der Verliererbahn. — Am 9. März 1941 war unsere Betriebschachgruppe Gast bei den RdF-Schachfreunden des Bochumer Vereins, wo sie vom Schachwart Kriescher be-grüßt wurde. Dem Kreismeister Wadzak wurde von der Schachgemeinschaft eine Schachuhr überreicht. Die Schach-freunde des Bochumer Vereins blieben in der Gesamtwertung des Spieles mit 9:5 Punkten Sieger. — Am 23. März 1941 trug unsere Betriebschachgemeinschaft im Kamerad-schaftsheim das Rückspiel gegen die RdF-Schachgemeinschaft Gerthe aus. Nach der Begrüßung durch unseren Schachwart Bleya entwickelte sich an den 10 Brettern ein scharfer Kampf, den die kampfstarken Gerther erneut mit 7:3 Punkten für sich entschieden.

Unsere Betriebswandergruppe

unternahm am 23. März 1941 in einer Stärke von 15 Mann eine Wanderung in die herrlichen Ruhrberge. Das Wetter war der Zeit entsprechend als gutes Wandervetter zu be-zeichnen. Unter der Führung des Wanderfreundes Hermann Neum betrug die Wanderzeit 12 Stunden. Da an diesem Sonntag gleichzeitig „der Tag der Wehrmacht“ war, be-suchte unsere Wandergruppe eine Flakstellung in den Ruhr-bergen. Dort bekam sie ein kräftiges Mittagessen aus der Gulaschkanne. Während der Essenszeit erfreute die Wehr-machtkapelle die Gäste durch schneidige Marschmusik. Nach-dem die Wanderung fortgesetzt war, lockte eine netzgelegene Wiese zum Faustballspiel, das allen Teilnehmern große Freude machte. Die Wanderung hat allen Teilnehmern sehr gut gefallen. Groß ist schon die Vorfreude auf die nächste Wandertour.

Im Kranz der silbernen Myrte

Der in unserer Abteilung P beschäftigte Schlosser Fritz Spiekermann und Frau, Paula geb. Rump, Lennestraße 7 wohnhaft, konnten am 11. März das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Auf einen 25jährigen gemeinsamen Lebensweg konnten ferner vor einiger Zeit der Oberwächter Wilhelm Fas-binder und Frau, Alwine geb. Schimpke, Lenneplass 11, zurückblicken.

Selbst Unfälle verhüten!

Belohnung und Anerkennung für Rettung aus Unfallgefahr

Auf Antrag unseres Werkes wurde den beiden Arbeits-kameraden

Brenner Paul Alshut und
Elektriker Alfred Heckmann

von der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft eine geldliche Belohnung und schriftliche Anerkennung für Rettung aus Unfallgefahr zuteil. Die beiden ausgezeichneten Kamera-den haben durch entschlossenes und umsichtiges Handeln andere Arbeitskameraden vor größerem Schaden bewahrt.

Eheschließungen in Februar/März 1941

Konrad Voß	am 28. 2.
Heinrich Oberlies	„ 3. 3.
Friedrich Dach (z. St. im Felde)	„ 8. 3.
Gustav Albaschewski	„ 14. 3.
Hedwig Tandecti	„ 14. 3.
Josef Linnemann	„ 20. 3.

Geburten in Februar/März 1941

Alfred Fialski	am 20. 2. (1 Tochter)
Leo Schodrowski	„ 3. 3. (1 Sohn)
Karl Langenberger	„ 8. 3. (1 Tochter)
Erich Rattaneck	„ 10. 3. (1 Sohn)
Peter Schwab	„ 11. 3. (1 Sohn)
Karl Strunk	„ 12. 3. (1 Tochter)
Gustav Wrona (z. St. im Felde) ...	„ 12. 3. (1 Sohn)
Adolf Gehrmann	„ 25. 3. (1 Tochter)
Franz Bußmann	„ 30. 3. (1 Tochter)

Unsere Toten

Es starb das Gefolgschaftsmitglied

Wilhelm Riethmüller am 13. März 1941

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Führung und Gefolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.

Am 20. März 1941 starb die Ehefrau unseres
Gefolgschaftsmitgliedes Ernst Berger.